



Abend =

Zeitung.

102.

Montag, am 29. April 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Heil.)

Original-Mittheilung aus dem afrikanischen Reisetagebuche Hermann Matthäi's.

Ueberfahrt von Toulon nach Bona und Aufenthalt daselbst.

Auf dem mittelländischen Meere, am Bord des Phare, den 5. November 1836.

Es geht uns in der That wie dem Friedfertigen in Bschokkes Erzählung von dessen Abenteuern. Gestern noch legten wir uns in der Ueberzeugung schlafen, uns heute auf dem Wege nach Algier zu befinden, statt dessen geht es jetzt direkt nach dem, auf dem Seewege noch 95 Lieues von jener Stadt entfernten Bona, dem Sammelplatze aller zur Eroberung von Konstantine bestimmten Truppen. Die Hauptursache der so schnell veränderten Bestimmung unseres Schiffs, war die gestern Abend spät erfolgte Ankunft wichtiger Depeschen aus Paris, welche nach Bona befördert werden sollen. Außerdem besteht unsere Ladung aus einigen Ballen Verordnungen, Proclamationen und Instructionen zum Behufe der Organisation der neuen Provinz und des Verwaltungsetats, denen auch schon vorläufig einiges Personal des letzteren beiliegt*), aus zwei Compagnien Soldaten, mehreren Offiziersfrauen mit ihren Kindern und deren Bonnen und endlich aus unsern beiden Wenigkeiten.

*) Ich sage beiliegt, weil diese Herren bereits so von der Seekrankheit ergriffen sind, daß sich keiner mehr auf dem Deck sehen läßt.

Seit heute früh 6 Uhr sind wir an Bord, nach 9 Uhr wurden aber erst die Anker gelichtet. Während dieser Zeit hatten wir das interessante Schauspiel eines Seemanoeuvres, welches auf der Rhede von Toulon stattfand. Ein an der Küste aus Holz errichtetes kleines Werk war der Zielpunkt der Bombardierer, während einige Fregatten und ein, das Admiralschiff vorstellender Dreidecker, ihr Feuer auf ein Brack richteten, das man mit der zur Übung im Schießen nothwendigen Takelage versehen hatte. Dort weiterhin und mehr nach der offenen See zu übten sich mehrere Schiffe in Wendungen und dem verschiedenen Gebrauch der Segel und Signale, während hier, nachdem jenes Scheinwerk in Brand gerathen und demolirt war, Landtruppen ausgeschifft wurden. Ein kleineres Dampfschiff flog leicht und rasch von einem Punkte zum andern und verrichtete die Dienste, welche bei einer Landschlacht die der Adjutanten seyn würden. Nichts in der Welt dürfte ein Bild bewegteren Lebens und lebendigerer Thätigkeit, eines größeren Kampfes des Menschen mit den entgegengesetztesten Elementen, Wasser, Feuer und Luft geben, als eine Seeschlacht. Der in vierfachem Echo an der Felsenküste wiederhallende Donner der Geschütze, das Säusen der Bomben, das Zischen, ich möchte sagen, das dämonische Tauchzen der Kugeln, die auf der Oberfläche der Wellen rikolettiren und krachend in die oft sechs und mehr Fuß dicken Rippen der Schiffe einschlagen; das Geschreul der Pfeifen, womit die unteren Offiziere die durch das weithin schallende Sprachrohr des Capitains erhaltenen Befehle den Matrosen kund thun,